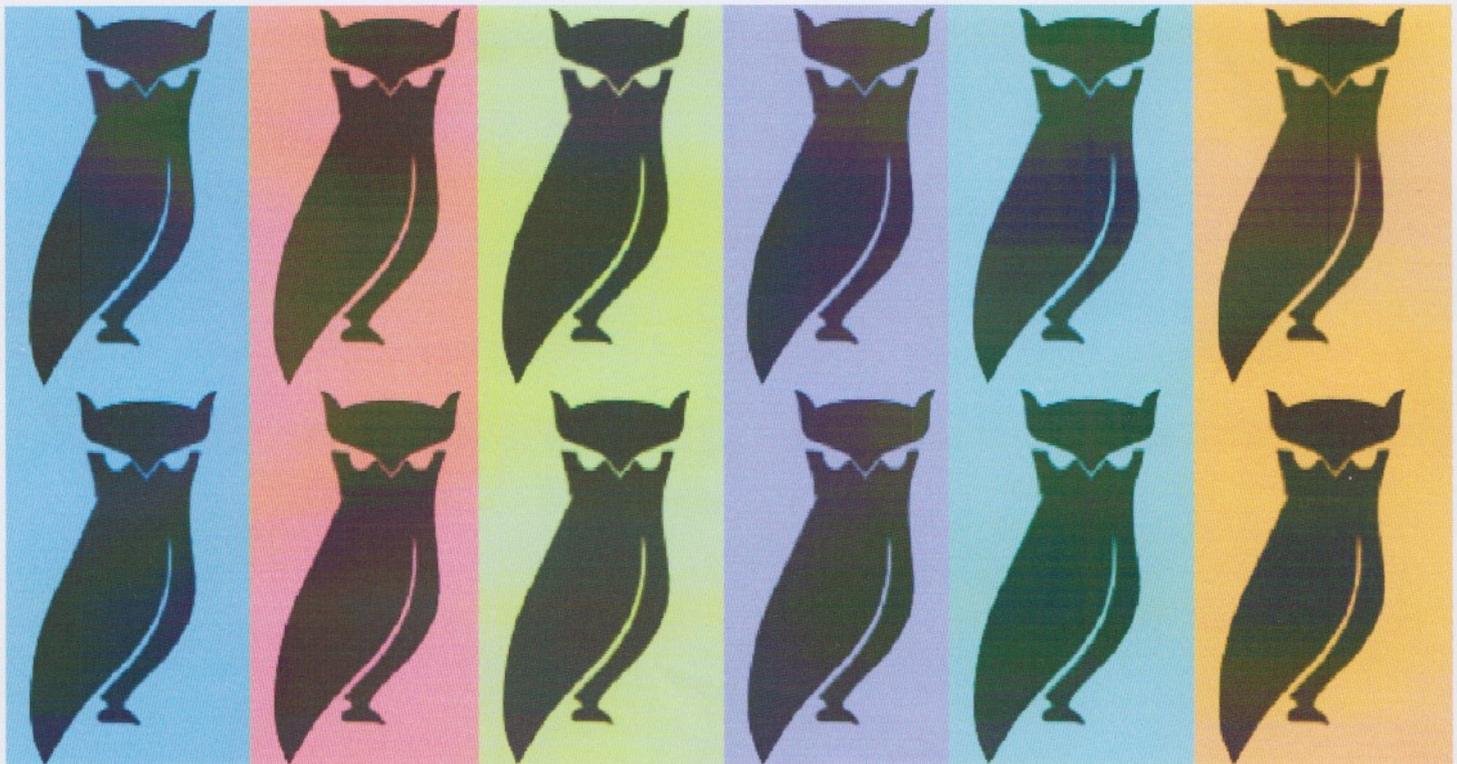


Wir **SAG**en Euch was Schülerzeitung

Ausgabe 2014 Preis: 1,50€





Impressum:

Schülerzeitung des
Städtischen Sankt-Anna-Gymnasiums
Dienstanbieter im Sinne des RStV, TMG:

A.Anders-Wilkens
Städtisches St.-Anna-Gymnasium
St.-Anna-Straße 20
80538 München
E-Mail: st-anna-gymnasium@muenchen.de

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bildnachweis:

Covergestaltung: Lilian Rößner;
Berufsziele: Elena Geimer
Lehrerinterviews und restliche Artikel: Jeweils die Textautoren
Dirndl: Andreas Anders-Wilkens
Berlinfahrt: Grete Turtur
Tschuri: <http://www.dw.de/philaees-historische-kometen-landung/a-18059353>
Pfarrkirchendach S. 4: Mit freundlicher Genehmigung der Fotografin Martha Schlüter

Inhaltsverzeichnis

Top Thema: Wir in unserer Umgebung

Vor unserer Tür: Die Pfarrkirche St.-Anna S. 4

Svenja Taft, 6b

Berufsziele: Was wollt ihr werden? S. 5

Elena Geimer, 6b

Legofilme drehen S. 8

Julius Weber, 6b

Jetzt aber mal im Scherz S. 9

Kinotipp

Interviews mit den Neuen: ab S. 10

Stauner-Eder, Becker, Hiltz, Lucht

Elena Geimer, 6b; Matthis Tauchen und Nicolas Wood 5a,

Svenja Taft und Luka Nordmann, 6b; Luisa Groß und Isabel Fischer, 6b

Fotoshooting in Farbe: Unsere Lehrerinnen im Dirndl S. 16

Berlinfahrt: Zur Preisverleihung für „Kinder zum Olymp“ S. 17

Max Sternberg, Q11

Märchenstunde S. 19

Luka Nordmann, 6b; Vincent Pape, 6b

Schullandheim: Immer das Gleiche? Ab S. 20

Natalie und Gina Giardini; Maya Kellner 5b;

Celina Chama, Elina Kakar, Victoria Römisch, 5d

Wahlfächer vorgestellt: Kajak S. 27

Nicolas Wood, 5a

Top Thema: Rauchen S. 28

Luka Nordmann und Svenja Taft, 6b

Rätsel und Witze S. ab S. 29

Matthis Tauchen, 5a

Zwei Schülerumfragen ab S. 31

Elena Geimer, 6b; Nicolas Wood und Matthis Tauchen, 5a

Vor unserer Tür: Die Pfarrkirche St. Anna

Bei dem Sturm Gonzalo wurde das Kupferdach des Turms teilweise abgedeckt. (s. Foto). Da immer noch die Gefahr besteht, dass weitere Teile vom Dach fallen, ist der Platz vor der Kirche gesperrt worden. Der Markt wurde in die Maximilianstraße 39 verlegt. In frühestens 6 Wochen wird der Platz wieder zugänglich sein. Wir nehmen dieses Ereignis zum Anlass, unser Nachbargebäude einmal näher unter die Lupe zu nehmen:

Die katholische Pfarrkirche St. Anna liegt neben unserem Gymnasium. Sie wurde im Jahr 1887 – 1892 nach Plänen von Gabriel von Seidl gebaut und ist die Hauptpfarrkirche vom Lehel. Außerdem gilt sie als eines der besten Beispiele des Historismus in München. Unsere Kirche liegt gegenüber von der Klosterkirche St. Anna. Sie entstand dadurch, weil das Lehel eine wachsende Einwohnerzahl hatte. Deswegen war ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die Klosterkirche zu klein. Es war ein Glücksfall, dass der Platz gegenüber (der heutige St. Anna Platz) dem Druckereibesitzer von Karl Valentin Franz Erlacher gehörte, der diesen Platz für den Kirchenneubau stiftete. Gabriel von Seidl gewann den beschränkten Münchner Architektenwettbewerb von 1885 für einen Neubau. Die Grundsteinlegung erfolgte am 30. Oktober 1887. Die Kirche wurde am 22. Oktober 1892 geweiht. Im 2. Weltkrieg wurde die Pfarrkirche St. Anna im Lehel insgesamt vier Mal getroffen. In den 60-er Jahren baute man die Kirche wieder auf und in den '70-er Jahren fand noch mal eine Generalsanierung statt. Die Orgel von der Pfarrkirche wurde 1980 vom Orgelbau Klais gebaut. Sie hat 2 Manuale und 30 Register. Die Glocken wurden im Jahre 1892 von Ulrich Kortler zu einem achttimmigen Großgeläute gegossen. Das Gesamtgewicht der Glocken beträgt 9.619 kg – die größte Glocke wiegt alleine schon 3958 kg. Die beiden Weltkriege ließen das Geläut auf zwei Glocken schrumpfen. 1950 goss der Bochumer Verein die beiden großen Gussstahlglocken Anna und Maria hinzu.

Svenja Taft, 6b



Foto: Martha Schlüter



Hey, was macht denn der Tschuri hier?
Der ist aber nicht vor unserer Tür. Der ist
eine halbe Milliarde Kilometer entfernt.
Aber das Projekt der Landesonde Philae,
die am 12.11. auf ihm landete, wurde von
einem Salzburger geleitet, in Köln. Das ist
dann wieder verhältnismäßig nah.

Berufsziele: Was wollt Ihr werden und was für Vorteile und Nachteile sprechen für diese Berufe?

Das wollen wir für Euch herausfinden, deshalb haben wir erst Euch und daraufhin einige Berufstätige befragt.

Einige Traumjobs:

Schülerzeitung: Was wäre Dein Traumjob?

Befragter: Designerin

Schülerzeitung: Was würdest Du Dir darunter vorstellen?

Befragter: Man kann Sachen entwerfen und anderen Leuten verkaufen.

Schülerzeitung: Was wäre Dein Traumjob?

Befragter: Tierärztin

Schülerzeitung: Was würdest Du Dir darunter vorstellen?

Befragter: Dass ich Tieren helfen kann.

Schülerzeitung: Was wäre Dein Traumjob?

Befragter: Irgendetwas mit Pferden

Schülerzeitung: Was würdest Du Dir darunter vorstellen?

Befragter: Ich könnte mit Pferden (Tieren) zusammen sein.

Schülerzeitung: Was wäre Dein Traumjob?

Befragter: Försterin

Schülerzeitung: Was würdest Du Dir darunter vorstellen?

Befragter: Ich wäre oft in der Natur und ich würde viel mit Tieren zu tun haben, außerdem würde ich ihnen auch helfen

Wie sehen das Leute, die diesen Beruf wirklich ausüben? Nun die Meinungen von ihnen:

Name: Alexa Dehmel

Beruf: Diplom-Modedesignerin und Diplom-Schnittmacherin

Wo: Glockenbachviertel/ München

Was für eine Art von Designerin: eigene Agentur für Design für Sportbekleidung seit 1996/

Name: alexa dehmel - active sports design



Ein Argument weswegen jemand Designerin werden will, lautet (siehe die Frage: „Was würdest Du Dir darunter vorstellen?“): "Man kann Sachen entwerfen und anderen Leuten verkaufen." Stimmt das?

Ja, prinzipiell stimmt das. Ich habe mal an der Modeschule Esmod in München Design unterrichtet, und viele meiner ehemaligen Schüler haben sich in München selbstständig gemacht mit eigenem Laden und konnten dann ihre Designs an andere Leute verkaufen

Was findest du selbst toll und was ist nicht so gut an deinem Beruf?

Ich liebe meinen Beruf, es macht unglaublich Spaß neue funktionelle Designs zu entwerfen, den Firmen zu präsentieren und sie dann später auch auf der Piste oder im Sommer in den Bergen oder am Wasser an anderen Leuten zu sehen.

Was ich nicht so toll finde ist, dass man manchmal, vor allem am Anfang der Karriere, viele 80- Stundenwochen oder sogar noch mehr arbeiten muss, um die Arbeit fertig zu bekommen, da die meisten Kunden ihre Designs zu einem ähnlichen Zeitpunkt benötigen. Wenn man seine eigene Kollektion produziert, hat man ein großes finanzielles Risiko, da man ja eine Kollektion erst mal erstellt (dazu muss man Stoffe und Zutaten bestellen und auch vorab bezahlen), dann Prototypen produzieren lässt (diese muss man auch gleich bezahlen), diese auf einer Messe ausstellt und verkauft (den Messestand muss man auch bezahlen), dann die Bestellungen produzieren lässt (hier wieder Stoffe, Zutaten, Produktion), dann hängt man sie in seinen Laden (der kostet Miete) und freut sich sehr, wenn man alles verkauft.

Name: Dr. Bettina Wollanke

Beruf: Tierärztin

Was für eine Art von Tierärztin: Fachtierärztin für Pferde, beschäftigt an der Pferdeklinik der LMU, d.h., für Klinikbetrieb und Lehre (Studenten) zuständig

Ein Argument, weswegen man Tierärztin werden wolle, lautete (Was würdest Du Dir darunter vorstellen?): "Dass ich Tieren helfen könnte." Stimmt das?

Ja, natürlich stimmt das - auch wenn man nicht wirklich immer in jedem Fall heilen kann, ist es doch möglich, zumindest Schmerzen zu lindern oder eben auch mal ein Pferd einzuschläfern, wenn es unheilbar krank und keine andere Behandlung möglich ist.

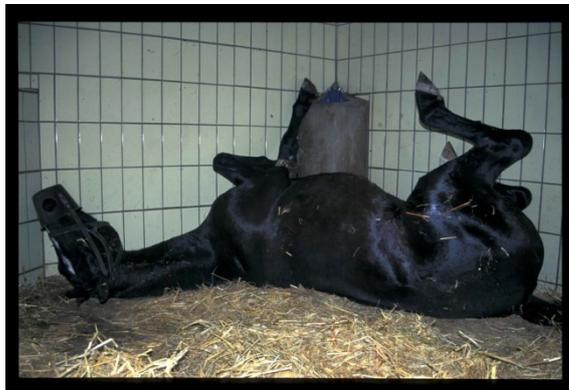


Es wurde auch gesagt dass man etwas mit Pferden machen wolle, denn " Man kann mit Pferden (Tieren) zusammen sein". Hat man denn immer/meistens auch Lust mit Pferden zusammen zu arbeiten?

Ja, meistens schon - denn viele Krankheiten sind behandelbar und das ist schon schön, wenn man helfen kann. Problematisch sind manchmal die Besitzer, die nicht immer verstehen, dass Behandlungen auch mal teuer werden können oder mit dem Ergebnis unzufrieden sind...

Was findest Du selbst toll und was nicht so an Deinem Beruf?

Spaß macht es dann, wenn man unkompliziert helfen kann. Mir persönlich macht besonders die Behandlung von Notfällen Freude, weil es immer spannend ist, was hinter der Erkrankung steckt und es wirklich abwechslungsreich ist. Wenn interessierte Studierende da sind macht auch der Unterricht Spaß.



Name: Johanna Paulig

Beruf: Waldbäuerin / Waldbesitzerin, Inhaberin eines Forstbetriebes

Wo: Zwönitz (Nähe von Chemnitz) / Sachsen

Was für eine Art von Försterin:

Ich bewirtschafte mithilfe von Lohnunternehmen, einem fest angestellten Forstarbeiter und einem stundenweise beschäftigten Förster eine Waldfläche von ca. 370 Hektar. Ich selbst würde mich als Quereinsteiger betiteln, da ich nicht Forstwirtschaft studiert habe, sondern mich durch Kurse an der bayerischen Waldbauernschule in das Thema Forstwirtschaft eingearbeitet habe.

Ein Argument weswegen man Försterin werden wolle lautete: "Ich wäre oft in der Natur und ich würde viel mit Tieren zu tun haben, außerdem würde ich ihnen auch helfen." Stimmt das?

Bei diesem Beruf verbringt man viel Zeit draußen in der Natur, im Gegensatz zu vielen anderen Berufen, bei denen man sehr viel Zeit vor dem Computer sitzt. Außerdem kann ich immer meinen Jagdhund Cooper mitnehmen, der mir stets ein treuer Begleiter im Wald ist.

Was findest du selbst toll und was nicht so an deinem Beruf?

Ich finde es toll, dass ich durch meine Arbeit dabei helfen kann, den Wald durch nachhaltige Forstwirtschaft zu schützen.

Ich empfinde meine Arbeit im Wald nicht als stressig, auch wenn ich mich manchmal stundenlang durchs Gestrüpp schlagen muss.

Man muss aber leider auch als Forstwirt Bürokratie erledigen, das gefällt mir manchmal nicht so gut. Aber es gehört eben dazu und hält sich auch in Grenzen.

Legofilme drehen - unsere Tipps

Wenn sich jemand einen Legofilm ansieht, denkt er: „Pah, das kann ich auch.“, aber dann vergisst er entweder den Film zu drehen, oder er versucht´s, aber da kommt dann nichts Richtiges heraus und er hört auf, ohne es auch ach so toll hinzubekommen. Wir haben es am Anfang auch so gemacht, aber der Durchbruch gelang uns nur, weil wir unserer Klassenlehrerin aus der 4. Klasse unbedingt eine Überraschung bereiten wollten. Wir haben auch vor diesem Film schon einige andere gedreht, nach dem Optimismusschub nach unserem ersten Film „Halluzinationen“. Der neue Film für sie hieß „Fr. Gabel kommt zu spät“.

Um einen guten Film zu drehen braucht man:

- viel Lego
- eine Kamera (muss keine Profikamera sein!)
- viel Optimismus und Nerven
- viel Zeit
- einen Computer mit Programm zum Bearbeiten (z.B. Windows Moviemaker oder Imovie)

Zeit braucht man, weil der Film aus unzähligen Fotos besteht, die man einzeln machen muss, die dann ganz schnell hintereinander abgespielt werden, wie bei einem Daumenkino. Wir haben für den Film für unsere Lehrerin 2 Monate gebraucht – das lag natürlich auch am Zeitmangel. Mit rund 1000 Fotos (inklusive Vor- und Abspann) ist er genau 3 Minuten lang.

Schon kurze Szenen können schwierig sein, zum Beispiel wenn man 2 Clowns filmt und der eine wirft eine Torte, dann kann die ja nicht in der Luft schweben, bis man das Foto gemacht hat. Für sowas braucht man dann noch Extra-Programme, aber das ist für einen Anfänger vielleicht zu schwierig bzw. nicht nötig. Wir haben diese Schwierigkeit in unserem Film „Der Frühstücksausbrecher“ schon mit eingebaut. Wenn ihr also selbst einen Film machen wollt, müsst ihr durchhalten, ansonsten klappt es nicht. Habt ihr schon ein paar Filme gedreht, gewöhnt ihr euch daran und es ist nicht mehr so schwierig. Besucht doch mal unseren Legokanal auf Youtube:

League of Legos

Oder

LEGO# Der Frühstücksausbrecher Vorschau

Julius Weber

Jetzt aber mal im Scherz:

München, den 26.6.14

Sehr geehrter Herr Anders-Wilkens,
Heute haben wir im Fach Deutsch die vierte Schulaufgabe geschrieben und hatten die Auswahl zwischen einer Ballade und einem Sachtext.
Ich habe mich für die Ballade entschieden und diese auch auf ein Drittel der ursprünglichen Länge zusammengefasst.
Da mir aber im Nachhinein bewusst wurde, dass ich den Text falsch verstanden und somit verkehrt wiedergegeben habe, ist dies, so nehme ich an, eine Themaverfehlung und ich bin mir meiner Note bereits bewusst.
Ich möchte nur sichergehen, dass Sie wissen, dass ich es selbst bemerkt und eingesehen habe.
Außerdem hoffe ich, dass Sie nicht denken, ich sei total bekloppt.
Danke für Ihr Verständnis.
Mit freundlichen Grüßen...
(eine Schülerin der 7.Klasse)

Liebe ,
vielen Dank für deinen Brief, in dem du ein beachtliches Sprachvermögen offenbart hast (korrekte Beherrschung von indirekter Rede mit Konjunktiv, leicht antiquierte aber auch heute noch notwendige Genitivobjekte, elliptische Konstruktionen in der zweiten Subordinationsebene, korrekte Großschreibung der Gesprächsrollenpronomina usw.).
Daran erkenne ich gut, dass du sprachlich begabt und nicht total bekloppt bist und sicher auch keine katastrophal schlechte Note befürchten musst.
VG, ANDW

Kinotipp: Bibi und Tina – Voll verhext

Bibi und Tina – Voll verhext ist die Fortsetzung des Kinofilms Bibi und Tina, der im Frühling in den deutschen Kinos lief.

Bibi und Tina haben auch dieses Mal einige Probleme zu lösen, denn auf Schloss Falkenstein wurde eingebrochen und auch auf dem Martinshof gibt es Sorgen, denn es hat sich noch kein einziger Feriengast blicken lassen. Zu allem Übel taucht auch noch der chaotische Tarif auf der Bibi einfach mehr aus dem Kopf geht. Das Abenteuer der Beiden von Detlev Buck mit Lina Larissa Strahl und Lisa Marie Koroll könnt ihr ab dem 25.12.2014 im Kino sehen.

Elena Geimer 6B

Interview mit Frau Stauner Eder

Name: Frau Stauner-Eder

Fächer: Physik, Mathematik



Auf welcher Schule waren sie als Kind?

Auf dem Willi-Graf-Gymnasium hier in München.

Welche Fächer mochten sie damals am liebsten?

Ratet mal!

Ehm, Mathe und Physik vielleicht?

Richtig!

Wo haben sie als Letztes unterrichtet?

Am Asam-Gymnasium und am Max-Josef-Stift.

Was ist anders als an ihrer alten Schule, können sie etwas positives und etwas negatives sagen?

Also die Schüler sind alle sehr nett und gut erzogen, aber die Klassen sind sehr groß, an meiner alten Schule bestand eine Klasse nur aus etwa 18 – 20 Schülern.

Wieso wollten sie Lehrerin werden und wie lange sind sie es schon?

Ich bin Lehrerin seit fünf Jahren, weil ich gerne mit Kindern zusammen arbeite.

Wie sieht ihre perfekte Unterrichtsstunde aus?

Naja, ich freue mich auf jeden Fall wenn Schüler Spaß am Stoff haben und nach der Stunde sagen, ja heute habe ich wirklich was gelernt.

Was machen sie mit eher schwierigeren Schülern?

Das ist eine schwierige Frage, das ist unterschiedlich, weil es ja auch unterschiedliche Probleme sind.

Was machen sie gerne in ihrer Freizeit?

Ich gehe Laufen und Fahrradfahren.

Laufen sie auch am Wochenende den Marathon?

Nein, leider nicht, der ist ja schon am Sonntag, dafür müsste ich noch trainieren.

Konnten sie schon Erfahrungen mit Kindern sammeln, z.B. mit ihren eigenen?

Ja, ich habe selber Kinder, zwei Töchter und einen Sohn.

Was ist ihnen während des Unterrichts schon mal richtig in die Hose gegangen?

In Physik können natürlich schief gehen oder nicht funktionieren, aber sonst ist eigentlich bei mir noch nie etwas richtig in die Hose gegangen Versuche.



INTERVIEW MIT HERRN BECKER

REPORTER: Hallo Herr Becker, heute wollen wir ihnen folgende Fragen stellen:

Wie alt sind sie?

Herr Becker: Ich bin einunddreißig.

Reporter: In welches Tier würden sie sich verwandeln wenn sie es könnten und warum?

Herr Becker: Das ist eine sehr schwierige Frage (lacht). Mh, ich denke in einen Bären würde ich mal jetzt spontan sagen weil, mh, weil ein Bär ein sehr niedliches Tier ist und auch als Kuscheltier existiert und, eh, meine Frau, die mag das, also die schmiegt sich gern an mich an, aber es ist auch ein Tier das sehr kräftig ist und teilweise auch Angst macht und sagen wir mal ein bisschen Respekt erzeugt, und eh da ich sehr groß bin, und quasi mit euch ein gutes Verhältnis haben will in der Klasse, gebt ihr mir ein bisschen Respekt und ich respektiere euch, wie ihr seit.

Reporter: Welches Fach unterrichten sie am liebsten, und warum ?

Herr Becker: Also ich unterrichte beide Fächer, Mathe und Sport, em gleich gerne, weil in Mathematik sehe ich sehr gut, dass ich euch was beibringe und Interesse wecke und das ist mir persönlich sehr wichtig, vor allem auch diejenigen, die mehr wissen wollen also nicht nur, was man im Unterricht lernen soll, sondern auch ein bisschen voraus, das freut mich dann sehr. Und in Sport, das ist halt meine Leidenschaft, die ich auch außerhalb der Schule habe, em, will ich euch auch viel beibringen und da geht es mir eher darum, dass ihr Spaß an der Bewegung habt, also da geht es mir nicht so darum, dass ihr perfekt Hochsprung lernt oder perfekt die Rolle vorwärts könnt, aber ihr sollt einfach viel Spaß an der Bewegung haben.

Reporter: Was war ihr Traumberuf als Kind und warum, war es auch Lehrer?

Herr Becker: Nein. Als Kind wollte ich eher Astronaut werden. Ich habe sogar Physik studiert, am Anfang, aber ich habe das dann abgebrochen.

Reporter: Wie war Ihr Schulleben bisher am SAG und warum?

Herr Becker: Ich bin beim SAG schon etwas länger als ihr. Ich bin neu hier als fester Lehrer, aber ich war ja vorher drei Jahre lang Aushilfelehrer. Ich finde das Gymnasium gut, ich finde es hier sehr schön. Die Leute sind super nett, auch die, die einem ein bisschen auf die Nerven gehen, aber ich weiß, dass sie das nicht absichtlich machen. Ihr seid alle wirklich nett und was ich auch mag, ist das Kollegium, also die Lehrer, weil sie mich so nett aufgenommen haben und alles gemacht haben, damit es mir hier gut ging.

Reporter: Spielen Sie ein Instrument, oder sind Sie musikalisch, und welche Musik mögen Sie gerne?

Herr Becker: Da habt Ihr mich an einem Punkt erwischt, der bei mir sehr wund ist. Ich bin sehr unmusikalisch, ich kann kein Instrument spielen. Und Musik höre ich eigentlich alles, alles, das etwas schneller ist. Das geht von Pop, über Rock, Techno, die Charts – alles Mögliche, Hauptsache nicht langsam.

Reporter: Was haben Sie studiert? Erzählen Sie was zur Uni.

Herr Becker: Ich habe Lehramt studiert, sonst könnte ich nicht Lehrer sein. Da studiert man dann die Fächer, die man auch unterrichtet. In meinem Fall Mathematik und Sport. Was bei mir halt besonders war, ich habe vorher noch Physik studiert. Und die Unizeit war schön, aber ich bin froh, dass sie vorbei ist.

Reporter: Wie lange sind Sie schon Lehrer?

Herr Becker: Ganz offiziell seit Eurer Einschulung. Aushilfslehrer war ich drei Jahre und davor Referendar-Lehrer. Das heißt, als Lehrer bin ich fünf Jahre tätig, aber offiziell bin ich erst seit Eurem ersten Schultag Lehrer.

Reporter: Welche Note hatten Sie als Schüler in Mathe?

Herr Becker: Immer eins oder zwei. Es hat mir auch immer Spaß gemacht, das Fach.

Reporter: Vielen Dank für das Interview.

Herr Becker: Bitte, gerne.

Nicolas und Matthis 5a



Interview mit Frau Hilz

Svenja: Was unterrichten Sie?

Frau Hilz: Deutsch und katholische Religion.

Luka: Wieso wollten Sie Lehrerin werden?

Frau Hilz: Mir macht einfach die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unglaublich viel Spaß und dann dachte ich das ist das Richtige. Früher habe ich auch gerne Nachhilfe gegeben und wenn ich dann auch noch Geld dafür bekomme, passt es doch.

Svenja: Waren Sie vor dieser Schule an einer anderen Schule Lehrerin?

Frau Hilz: Ja, ich war letztes Jahr am Heinrich-Heine-Gymnasium in Neuperlach, das ist auch eine städtische Schule und in der Ausbildung war ich am Ludwigs-Gymnasium, am Theresien-Gymnasium, beides in München, und im Allgäu in Türkheim, in der Nähe vom Skylinepark.

Luka: Wieso haben Sie diese Schule gewählt?

Frau Hilz: Ich hatte nur einen Jahresvertrag und der ist dann ausgelaufen und jetzt habe ich auch hier wieder ein Vertrag für ein Jahr, aber ich hoffe natürlich das ich noch länger bei euch bleiben darf.

Svenja: Was gefällt Ihnen am SAG und was nicht?

Frau Hilz: Also bisher finde ich die Schüler und Lehrer unglaublich nett und die Ausstattung ist schön. Mir gefällt die Schule außerdem, weil es kein Betonbau ist. Manchmal stört es mich ein bisschen, dass es kein Fünf-Minuten Pausen gibt und dass die zweite Pause nur zehn Minuten dauert. Das finde ich doof!

Luka: Wo sind Sie zur Schule gegangen?

Frau Hilz: In Kaisheim bin ich in die Grundschule gegangen, das ist ein kleines Dörfchen, das niemand kennt. Und ihr kennt wahrscheinlich auch nicht das Gymnasium, in das ich gegangen bin. Es ist in Donauwörth, das kennen vielleicht diejenigen von Euch, die in Bliensbach im Schullandheim waren, da mein früheres Gymnasium und Bliensbach im selben Landkreis liegen.

Svenja: Wie fanden Sie Schule als sie selbst hin gingen?

Frau Hilz: Ich bin unglaublich gerne in die Schule gegangen. Ich bin ein Einzelkind, vielleicht findet man es da gut, wenn man andere Leute trifft. Aber ich war auch nie wirklich gefährdet durchzufallen, das muss man auch sagen. Also ich denke, wenn man richtig Angst hat durchzufallen, macht es auch keinen Spaß. Ich bin immer ganz ordentlich durchgekommen.

Luka: Welche Fächer mochten Sie und welche nicht?

Frau Hilz: Oh, oh, da mache ich mir jetzt wahrscheinlich Feinde bei den Kollegen!! Physik, geht gar nicht, aber einfach weil ich es nicht verstehe. Biologie mochte ich sehr, sehr gerne und bei Deutsch kam es sehr auf den Lehrer an. Aber ich würde sagen, Biologie war mein Lieblingsfach.

Svenja: Was war Ihre schlechteste Note in ihrer Schullaufbahn?

Frau Hilz: Ein Bomben-Sechser in einer Leseprobe, aber das lag daran, dass ich den Text zu Hause nicht gelesen hatte.

Luka: Was haben Sie als Abistreich gemacht?

Frau Hilz: Ich selber hab das nicht gemacht. Ich weiß nur dass unsere Jungs, einen Strip vor unserer Deutschlehrerin hingelegt haben, das heißt sich vor unserer Deutschlehrerin am Oberkörper ausgezogen haben. Das ist das, was mir noch am meisten im Gedächtnis geblieben ist.

Svenja: Was machen Sie gerne in ihrer Freizeit?

Frau Hilz: Ich gehe gerne shoppen als Frau und setze mich auch einfach gerne in den Englischen Garten und genieße die Sonne, wenn sie mal scheint.

Luka: Wo machen Sie am liebsten Urlaub?

Frau Hilz: Ich mag gerne Städtereisen wie Rom oder London.

Svenja: Was war Ihr lustigstes Erlebnis mit Schülern?

Frau Hilz: Das Lustigste war, als ich nachts um drei Uhr in der Stadt noch ein paar von meinen Schülern getroffen habe.

Interview mit Frau Lucht



Luka: Was unterrichten Sie ?

Frau Lucht: Deutsch und Französisch.

Svenja: Wieso wollten Sie Lehrerin werden?

Frau Lucht: Weil es mir schon als Schülerin Spaß gemacht hat, Nachhilfe zu geben und jüngere Schüler beim Lernen zu unterstützen. Außerdem hatte ich als Leistungskurse (in der Oberstufe) die Fächer Deutsch und Französisch, die ich damals schon sehr mochte. Und diese Leidenschaft für meine Fächer möchte ich nun an meine Schüler weitergeben.

Luka: Waren Sie vor dieser Schule an einer anderen Schule Lehrerin?

Frau Lucht: Ja. Ich war im Referendariat in München am Ruprecht-Gymnasium, am Erasmus-Grasser-Gymnasium und am Michaeli-Gymnasium.

Svenja: Wieso haben Sie diese Schule ausgewählt?

Frau Lucht: Ich hatte Glück, dass ich diese Schule überhaupt auswählen durfte. Und dann habe ich mich ganz bewusst für das SAG entschieden, weil es eine Schule in einem sehr schönen Viertel ist – das Lehel gefällt mir richtig gut! Als ich das erste Mal hierher gekommen bin und mich mit Frau Laumer unterhalten habe, die mir auch alles gezeigt hat, war ich schon total begeistert: Das Schulgebäude und der Umstand, dass es eine eher kleine Schule ist, haben mir sehr gut gefallen. Auch das reichhaltige Angebot, das es außerhalb des Unterrichts gibt, also z.B. die AGs, finde ich super!

Luka: Was gefällt Ihnen am SAG und was nicht?

Frau Lucht: Mir gefällt am SAG sehr gut, dass die Schüler lernen wollen, Spaß am Lernen haben, gerne zur Schule gehen und im Unterricht viel mitmachen. Außerdem bin ich herzlich im Kollegium aufgenommen worden, was ich sehr schön finde! Und ich mag einfach die Atmosphäre am SAG. Es ist hier fast wie eine große Familie! Bislang gibt es eigentlich nichts, was mir nicht gefällt.

Svenja: Wo sind sie zur Schule gegangen ?

Frau Lucht: Ich bin Uelzen, einer kleinen Stadt in der Lüneburger Heide (in Niedersachsen) zur Schule gegangen.

Luka: Sind sie früher gerne in die Schule gegangen?

Frau Lucht: Ja! Ich bin sehr gerne zur Schule gegangen und muss sagen, dass ich auch eine gute Schülerin war. Mir hat Schule immer viel Spaß gemacht!

Luka: Welche Fächer mochten sie früher in der Schule?

Frau Lucht: Also Physik mochte ich gar nicht. Meine Lieblingsfächer waren Deutsch, Französisch, Englisch und Latein – also alle Sprachen, die man bei uns lernen konnte. Und natürlich Sport, da ich sehr sportlich bin.

Svenja: Was war ihre schlechteste Note in ihrer Schullaufbahn?

Frau Lucht: Eine Vier. Ich glaube, eine schlechtere Note hatte ich nicht.

Luka: Was haben Sie als Abistreich gemacht?

Frau Lucht: Wir haben das ganze Schulhaus mit Plakaten geschmückt, auf denen Grüße an unsere Freunde und Familie standen. Diese wurden im gesamten Schulhaus aufgehängt. Zusätzlich haben wir die Autos unserer Lehrer mit Klopapier eingewickelt. Das Motto unseres Abistreiches war „BABlcue“, weil wir immer ganz viel gegrillt haben. Deshalb haben wir unserer Schule einen Grill gespendet.

Svenja: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Frau Lucht: Ich mache sehr viel Sport. Ich gehe gerne joggen und schwimmen, fahre Fahrrad (auch in die Schule) und mache viel Zumba – das ist eine Mischung aus Tanz und Fitness. Ich bin nämlich auch Zumba-Trainerin. Zudem verbringe ich gerne Zeit mit meinem Freund und meinen Freunden. Ich gehe gerne shoppen und lese gerne.

Luka: Wo machen Sie am liebsten Urlaub?

Frau Lucht: In den Bergen, am besten noch an einem schönen See. Ich wandere nämlich auch sehr gerne.

Svenja: Was war Ihr lustigstes Erlebnis mit Schülern?

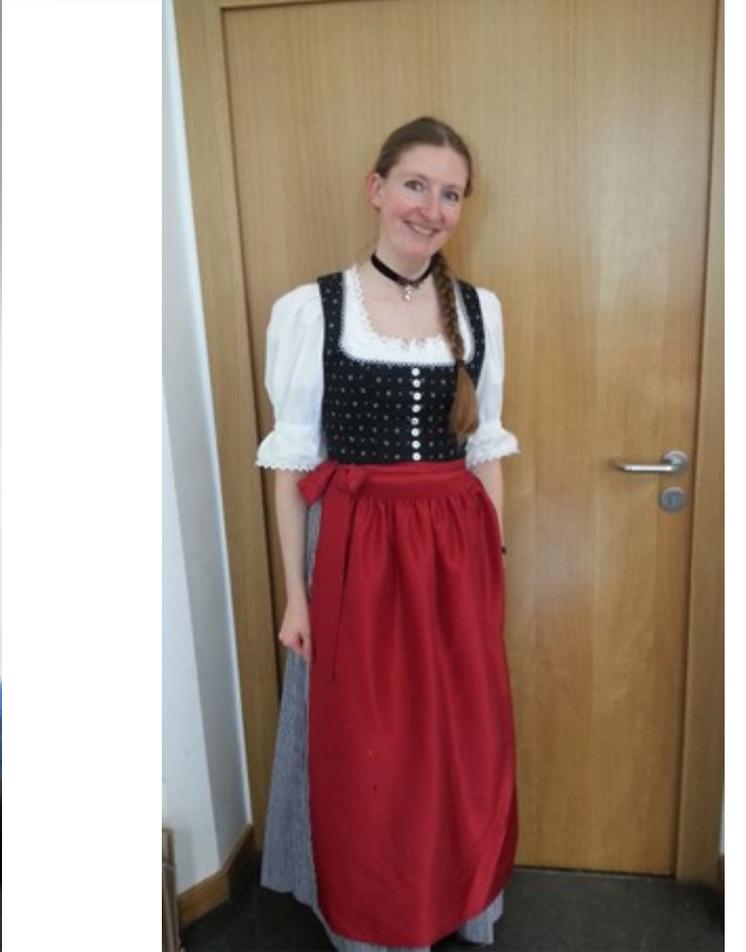
Frau Lucht: Da fällt mir als erstes der Theaterworkshop am Michaeli-Gymnasium ein, bei dem ich mit einer 10. Klasse Schillers „Kabale und Liebe“ szenisch umgesetzt habe, was ein sehr intensives Erlebnis war, das uns richtig zusammengeschweißt hat. Ganz viel Spaß hatte ich dann auf dem Sommerfest (ebenfalls am Michaeli), bei dem ich mit sehr vielen Schülern Zumba getanzt habe. Und meine 5. Klasse hier am SAG ist seit dem Schullandheimaufenthalt auch schon ganz verrückt nach Zumba!

Vielen Dank !

Svenja Taft und Luka Nordmann, 6b

Das war der erste Schwung der Interviews der neuen Lehrer. Weitere folgen in der nächsten Ausgabe. Schreibt uns doch mal, was ihr von den Lehrern wissen wollt, wir fragen sie das. Ein formloser Zettel an unsere Chefredakteurin Elena Geimer (6b) genügt.

Fotoshooting nächste Sete: Frau Lucht, Frau Heinrich , Frau Sailer und Frau Börner kamen im Dirndl zum Unterricht. Schreibt uns doch gleich dazu , was ihr am liebsten zur Wiesn angezogen habt, und was euch an anderen gefällt.



Berlinfahrt: Zur Preisverleihung für „Kinder zum Olymp“



Preisverleihung der Stiftung „Kinder zum Olymp“:
Berlin....

Vor der Philharmonie in

... und darin.



Berlin 18./19.09.2014

Zwei Tage Berlin anstatt Schule, das hört sich gut an, dachten wir, einige Schüler der 10. und 11. Jahrgangsstufe, welche in der 8. Klasse das Architekturprojekt Wohnlabor mitgestalteten. So fuhren wir zusammen mit Frau Turtur, Frau Laumer und Herrn Kindlinger zur Preisverleihung der Stiftung „Kinder zum Olymp“, die Preise für Projekte von Schülern in Kooperation mit Künstlern aus ganz Deutschland vergibt. Wir trafen uns Donnerstag morgen am Bahnhof und fuhren nach Berlin. Nachdem wir im Hotel angekommen waren, machten wir erst einmal einen Ausflug ins Jüdische Museum, um uns danach mit neuem Wissen Richtung Abendessen aufzumachen. Mit der Hilfe von Frau Turturs Bruder, der in Berlin wohnt, verbrachten wir auch noch einen sehr schönen Abend direkt an der Spree, um dann im Hotel noch einen Abstecher auf die Terrasse zu machen und danach ins Bett zu fallen.

Am nächsten morgen ging es früh los in den Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, wo wir uns auf die Präsentation unserer Projekte vorbereiteten und uns noch einmal mit allen Beteiligten des Projektes Wohnlabor trafen.

Danach begann dann endlich die Preisverleihung. Der Schirmherr der Stiftung, Bundespräsidenten Joachim Gauck hielt eine interessante Rede über kreative Bildung. Nachdem die ersten Preisträger ausgezeichnet wurden, durften die acht Finalisten, auch wir, ihre Projekte präsentieren, welche um den Hauptpreis konkurrierten.

Es nahm auch ein Projekt aus Luxemburg daran teil, weswegen auch die Botschafterin anwesend war.

Leider reichte es für uns knapp nicht zum Hauptgewinn und ein anderes Projekt gewann, welches interessanterweise eine gewisse Ähnlichkeit zu „Anna tanzt“ hatte. Zum Schluss gab es noch einen kleinen Mittagsimbiss, zu dem alle Teilnehmer eingeladen waren. Und dann war es auch schon wieder Zeit um aufzubrechen und wir machten uns auf den Weg zum Bahnhof und fuhren nach München zurück.

Max Sternberg



Märchenstunde

Der Wolf und die sieben ziemlich jungen Geißlein

Es war einmal eine böse alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein, und sie hatte sie überhaupt nicht lieb. Sie hasste sie über alles. Eines Tages wollte sie in die Stadt gehen, um die Leute dort zu beklaunen. Da sagte sie: „Ihr Dummköpfe, ich gehe in die Stadt!“ Also ging sie los.

Dort angekommen, holte sie ihre Knarre heraus und bedrohte die Leute.

Zuhause bei den Geißlein ging es so arg zu, dass sie alle Teller, Schüsseln und vieles mehr zerschlugen. Sie rissen gerade die Wanduhr heraus, als es oder etwas klopfte. Die sieben Geißlein rannten zur Tür und schauten durchs Schlüsselloch. Dieses etwas war groß und haarig und roch nach Gras. Es war der liebe Wolf, der gerade rief: „Liebe Kinder, wollt ihr mit mir fangen spielen?“ Die bösen Geißlein tuschelten miteinander und fassten schließlich einen Entschluss: Sie wollten sich erst ganz lieb stellen und ihn dann ärgern. So sagten sie: „Natürlich wollen wir mit dir spielen, wir müssen nur noch schnell aufräumen.“ Nachdem sie alles einfach schnell unter die Tischdecke und in die Schränke gestopft hatten, machten sie die Tür auf. Sie gingen zum Wolf und sagten: Komm, lass uns Räuber und Gendarm spielen. Du bist der Räuber und wir sind die Polizisten, die dich an einen Baum fesseln müssen.“ Der Wolf rannte weg und die sieben Geißlein zählten bis zehn. Plötzlich öffnete eines von ihnen die Augen und merkte sich, wo der Wolf hinging. „Komm, lass uns gehen!“ flüsterte es. Sie liefen los und versteckten sich hinter dem Wolf. Sie zählten bis drei und griffen den Wolf an. Er erschrak und schrie wie am Spieß. Die Geißlein fesselten den lieben Wolf und kitzelten ihn, bis er platzte. In kleinen Teilen flog er durch die Luft und die sieben Geißlein lachten sich fast tot. Als die Mutter nach Hause kam, hatte sie 10 Kilo Fleisch, 1 Kilo Süßigkeiten, 1 Brot und 4 Goldbarren geklaut. Die sieben Geißlein und ihre Mutter lebten gräßlich bis an ihr Lebens Ende.
Luka Nordmann, 5b

Die verzauberten 13 Tage

Eines schönen Morgens im Dezember lag Tom in seinem Bett und wachte erwartungsvoll auf. Er ging ins Bad um sich die Zähne zu putzen. Danach rannte er zurück in sein Zimmer und öffnete den Adventskalender, genauer gesagt, das elfte Türchen. In ihm lag ein kleines, von Hand gefertigtes Amulett. Er nahm es aus dem Räumchen des Kalenders und legte es sich um. „Was ist das schön!“ entfuhr es ihm überwältigt.

Am Frühstückstisch sagt er: „Dieses Amulett ist so ... so... schön!“ „Ja aber“ flüsterte der Papa Mama ins Ohr „das haben wir gar nicht hinein getan.“

Doch bevor sie weiterreden konnten, sagte Tom: „Oh, da ist ja ein Türchen. Mal sehen, ob es aufgeht.“ Es funktionierte und von einer Sekunde auf die andere stand ein großer Mann mit Umhang in der Küche. Er sagte: „Hallo! Du musst Tom der auserwählte sein. Ich bin gekommen um dich nach Andara, der Hauptstadt des Zauberlandes zu bringen um dich dort zu einem Zauberer auszubilden und die Nachfolge von Talamit, unserem Zaubererkönig, anzutreten, da er schon sehr alt ist und bald von uns gehen wird. Deshalb frage ich dich: Möchtest du? Ja, oder nein?“ Tom meinte verwirrt: „Äh, wenn ich sie jetzt recht verstanden habe, möchten Sie, dass ich Zaubererkönig werde?“ „Ja, richtig?“ „Ja, richtig. Ach und übrigens: Ich heiße Dalana.“ So sagte Tom: „Nein, das geht nicht, ich habe Schule, und außerdem weiß ich nicht mal, wo Andara liegt.“ „Ach was, Andara liegt am Nordpol und ... „

Dann unterbrach Toms Mutter den Zauberer und sagte laut: „Entschuldigung, dass ich sie unterbreche, aber wir, also ich und mein Mann, sind immer noch die Erziehungsberechtigten und daraus könnte man schließen, dass Sie diese Angelegenheit mit uns ausdiskutieren müssen!“ „Ja, da haben Sie recht, aber ihr Sohn ist die betroffene Person!“, widersprach der Zauberer Dalana. „Oh nein!“, rief die Mutter. „Tom, du kommst zu spät zur Schule!“ Tom stand auf und zog sich seinen Anorak an. Sein Vater, der bis jetzt noch nichts gesagt hatte, brüllte: „Sie da, sie angeblicher Zauberer, schauen Sie, dass sie in ihr Amulett abschwirren und still sind, zum Kuckuck noch mal, sie, sie .. Schwachkopf!“ Doch die letzten Wörter hörte Dalana schon nicht mehr, er war schon wieder verschwunden. Tom meinte: „Wenn ich das den anderen erzähle, werden sie austicken. Aber wo ist der Zauberer überhaupt hin?“

Vincent Pape, 6b

Schullandheim: Immer das Gleiche oder auch mal Anders?

Unser Aufenthalt im Schullandheim Bairawies

Montag, 20.10.14

Nach geschätzt 2 Stunden Busfahrt

(in Wirklichkeit nur 30 Minuten) kamen wir im Schullandheim an.

Die Zimmer waren viel schöner als im alten Schullandheim. Wir waren happy !☆☆☆ Das hielt aber leider nur kurz an, denn das Bad war dreckig. Zum Glück nur bei uns . Das Essen war eigentlich ganz gut. Jeweils Zwei aus unserer Klasse halfen beim Tischdecken.

„Hopp hopp“ rief Herr Becker. Nun ging es raus. Jetzt joggen wir um den Hof, danach machten wir eine kurze Pause. Ich und meine Freundin gingen zum Bach neben dem Schullandheim, meine Freundin entdeckte einen Frosch und sein Kind. Ein Mädchen aus einer anderen Klasse nahm den Frosch auf die Hand. Darauf bekam sie Ärger. Jetzt ging es weiter. Auf jeden Fall spielten wir Völkerball, Fußball und Überholfangen. Aber jetzt geht's Abendessen.

Nach dem Abendessen machten wir eine Nachtwanderung, die 3 Stunden dauerte. Es war wie in der Baumschule. Wir haben Wetterleuchten gesehen und viele Mädchen hatten Angst, und ein Mädchen war sogar nachtblind. Als wir wieder da waren sind alle sofort eingeschlafen.

Dienstag, 21.10.14

Am nächsten Morgen wurden wir von Frau Kosa-Fuchs geweckt . Dann sagte sie wir machen dasselbe wie gestern nur am Tag . Also machten wir wieder Baumschule, zumindest war's für mich so. Am Schluss sägten wir Figuren. Jetzt gehen wir ins Dorf. Eigentlich wollten wir zum Dorfladen, doch dann haben wir erfahren, dass der Laden dicht gemacht hat. Herr Becker hat gesagt, dass es einen Zimmer-Wettbewerb gibt. Das sauberste Zimmer gewinnt. Jetzt putzen wir bis uns die Arme ausfallen. Danach machten wir einen Spieleabend. Das machte echt Spaß. Jetzt geht gleich der Wettbewerb los.

Mittwoch, 22.10.14

Wow wir hatten gestern volle Punktzahl☆☆☆.

Heute nach dem Frühstück sind wir in einen großen Raum gegangen, wo wir das Projekt: „Zusammen sind wir stark“ gestartet haben. Wir spielten viele sehr blöde Spiele. Wir mussten eine Stunde im Regen stehen. Und wenn etwas nicht ganz stimmte, mussten wir von vorne anfangen. Zum Mittagessen gab's Spätzle. Bald wählen wir Klassensprecher. Ich bewerbe mich nicht. Danach machen wir Kinoabend. Leider weiß ich noch nicht welchen Film wir schauen. Aber ich erzähle es euch nachher. Aber davor machen wir erst Sport. Im Regen. So, ich weiß leider noch immer nicht welchen Film wir schauen.

Jetzt spielten wir „Quels“, es war total lustig. Wir haben doch keine Klassensprecher gewählt.

Wir machten leider nicht Sport im Regen sondern in einer stickigen Halle. ☆ Bald gibt's Abendessen. Was es wohl diesmal zum Abendessen gibt?

Das Abendessen war nicht ganz so gut. Mit anderen Worten, es war nicht lecker. Wir schauten "Wolly" und aßen dabei Popcorn. Irgendwann wurde Salz und Zucker vermischt. Das schmeckte dann nicht mehr ganz so gut. Jetzt Wettbewerb 2.

Dasselbe Spiel wie gestern: Putzen, putzen und nochmals putzen. Irgendwann fallen uns noch die Arme aus!

Aber wie es ausgeht sage ich euch morgen. Und hoffentlich gibt's morgen gutes Wetter keinen Regen. ☂

Donnerstag, 23.10.14

Vielleicht hat' s nicht geregnet, aber dafür war alles schneeweiß! Eigentlich wollten wir eine Kräuterwanderung machen doch die Frau war krank. Deshalb schrieben wir erst Briefe (an unsere Eltern). Manche Kinder wussten die Postleitzahl nicht, deshalb mussten die Kinder sie erraten. Ob der Brief dann trotzdem ankommt? Hoffentlich!

Vor dem Abendessen machten wir Recycling, wir hatten jede Menge Kartons und durften alles basteln was uns in den Sinn kommt. Es machte sehr viel Spaß.

Nach dem Abendessen machten wir Disko. Einer Freundin von mir ging die Stimme weg. Alle sangen mit bei "Ein Traum" von „Cro“. Es war bei uns der absolute Hit, wirklich, es ist der Hit!

Endlich stehen auch die Klassensprecher. Wir haben auch ein Quiz gemacht.

Freitag, 24.10.14

Heute gab's ganz viel Stress. Wir trugen unsere Koffer nach unten. Dort erfuhren wir dann die Sieger des Quizz's. Wir wurden 3. Platz. Und hatten 54 Punkte bei der Zimmer-Olympiade. Es war echt cool. Nun ging's zurück. Diesmal hat sich die Busfahrt wie 4 Stunden angefühlt. Es war so schön im Schullandheim.

von Natalie und Gina Giardini

P.S.: Wenn ihr dorthin fahrt dann seid ihr voll glücklich!

Schullandheim Bliensbach

Montag, 1.Tag, 20.10.2014

Heute ging es los ins Schullandheim. Um 9.45 Uhr trafen wir uns voller Vorfreude vor der St.-Anna-Kirche. Wir unterhielten uns, während wir auf den Bus warteten. Nach 1 ½ Stunden Fahrt kamen wir an und alle waren gespannt aufs Schullandheim. Als wir endlich da waren, sahen wir zwei Baustellen, eine schöne gemütliche Turnhalle und das Schullandheim. Ich wollte unbedingt ins Zimmer, weil ich unbedingt wissen wollte, wie die Zimmer aussahen. Als wir schließlich in die Zimmer durften, wunderte ich mich, warum es nur zwei Hochbetten gab, obwohl wir zu fünft waren. Aber dann kam Frau Stauner-Eder mit einer Ersatzmatratze ins Zimmer. Wir konnten uns nun ein bisschen ausruhen, dann gab es als Mittagessen Nudeln mit Soße und Parmesan. Anschließend sind wir durch die Gegend gelaufen und haben Fragen über das Dorf beantwortet. Dann gab es leckeren Kuchen und danach konnten wir endlich chillen. Ungefähr eine halbe Stunde später hatten wir die Gelegenheit, entweder Bewegungskünste bei Herrn Anders-Wilkens oder Zumba bei Frau Lucht zu machen. Der Tag war sehr schön und das Abendessen war super.

Dienstag, 2.Tag, 21.10.2014

In der Nacht habe ich gut geschlafen. Um 7.00 Uhr weckte uns Frau Stauner-Eder zum Joggen. Das war vielleicht anstrengend! Danach gab es als Frühstück ein Buffet, was echt lecker war! Nun wurde es spannend. Wir durften zu einem echten Jäger! Er hatte eine super süße Jagdhündin, die Anka hieß. Wir durften Anka an der Leine führen und sie streicheln. Der Jäger erzählte uns etwas über wilde Tiere und ging mit uns in den Wald. Wir durften sogar einen kleinen Tannenbaum mit ins Schullandheim nehmen. Es folgte ein Basketball-, Fußball- und Tischtennisturnier, was großen Spaß gemacht hat. Danach gab es – wie schon am Tag davor – Kuchen und wir hatten wieder die Möglichkeit, entweder Zumba oder Bewegungskünste zu machen, ich entschied mich diesmal für Bewegungskünste. Das Abendessen war auch gut, doch es folgte ein noch besseres Lagerfeuer. Wir haben Stockbrot gegessen, das sehr lecker war, obwohl meins teilweise angebrannt war. In der Nacht fiel auf einmal der Strom aus und der Alarm ging los. Als der Strom wieder ging, haben fast alle geweint, was nicht so toll war. Doch Frau Lucht kam ins Zimmer und tröstete meine Freundinnen.

Mittwoch, 3.Tag, 22.10.2014

Heute war der dritte Tag und ich habe gut gefrühstückt. Wir haben noch viel unternommen: Zuerst hatten wir Unterricht in Mathe, aber wir haben eine Mischung aus Mathe und Basteln gemacht. Das fand ich nicht so toll, aber naja, muss halt sein. Kaffee und Kuchen war lecker, es gab... Nein, weiß ich nicht mehr, weil wir am Abend etwas Tolles gemacht haben, aber das kommt erst später. Erst einmal gab es für mich nun Bewegungskünste. Aber man konnte, wenn man wollte, auch Tischtennis spielen oder Fitness machen. Ich kann es nicht mehr abwarten zu berichten, was am Abend passiert ist. Deswegen erzähle ich euch den Tag nicht mehr, aber er war schön. Am Abend haben wir eine Nachtwanderung gemacht. Doch meine Erwartungen waren falsch. Es war saukalt, es hat geregnet, gehagelt und gestürmt. Mir war ziemlich kalt und alle haben gesagt: „Ich hab drei Socken an und fünf Hosen und zehn T-Shirts.“ Nur ich hatte leider lediglich ein Paar Socken, eine Hose und vier T-Shirts an.

Donnerstag, 4. Tag, 23.10.2014

Heute war der letzte Tag und wir waren gespannt, was heute passieren würde. Das Frühstück war wie immer lecker und wir gingen auf unser Zimmer, bis uns ein Mädchen zum Drachenbasteln mit Herrn Kindlinger geholt hat. Wir waren in Zweier-Teams eingeteilt und bekamen einen großen Holzstab, den wir zurecht sägen sollten. Nachdem wir das erledigt hatten, sollten wir Löcher hineinbohren und zusammenleimen und so weiter, bis er fertig war. Meine Freundin und ich haben aus dem Drachen einen lachenden Smiley gemacht. Wir mussten uns beeilen, denn danach sollten wir zum Niedrigseilgarten gehen. Dort hat es mir aber nicht so gefallen, weil wir nur ungefähr zweimal aufs Seil durften. Alle haben sich die Füße abgefroren, na super! Nun war es schon spät und zurück im Schullandheim hat uns der bunte Abend erwartet. Meine Freundinnen und ich durften unser Stück vorführen. Wir mussten allerdings erst ein Casting überstehen, bei dem die Jury die Tutoren waren. Der bunte Abend war einfach super! Viele haben etwas vorgeführt und am Schluss hat Frau Lucht mit uns Zumba getanzt. Das sah echt lustig aus, als die Jungs Zumba getanzt haben.

Freitag, letzter Tag, 24.10.2014

Heute war der Tag der Abreise. Wir konnten nur noch frühstücken, unser Gepäck zusammenpacken und das Schullandheim besprechen. Das war das Ende.

Wir wollen uns noch bedanken für die schöne Zeit im Schullandheim!

Maya Kellner, 5b

„Die Woche der Klasse 5d im Schullandheim“

Auf der Fahrt nach Bliensbach haben wir viel gelacht, die Ankunft hat uns richtig Spaß gemacht.

Bei der Rallye, die sehr knifflig war, sangen wir trotzdem fröhlich „lalala“!

Das Bett zu beziehen war nicht sehr leicht, doch zum Schlafengehen hat's doch gereicht



Am Dienstagmorgen gingen viele von uns joggen, beim Frühstück gab's zur Stärkung leck're Flocken.

Der Deutsch-Aufsatz bei Frau Lucht war gar nicht viel, anschließend spielte jeder ein Gesellschaftsspiel.

Beim Klettern lernten wir, was Teamwork ist, da hilft sich jeder – egal, ob du ein Mädchen oder Junge bist.

Das Lagerfeuer hatte auch bei Regen richtig Charme, danach gab's plötzlich keinen Strom, dafür Alarm.

das machte uns fürs nächste Spiel so richtig Mut.

Am Abend wählten wir die Klassensprecher, natürlich mit dem richtigen Treffer!

Die Nachtwanderung war leider nass und kalt, mangels GPS war sie dann doch nicht im Wald.



Am Mittwoch bastelten wir lustige Drachen, da hatte fast jeder was zu lachen.

Zumba gab's an diesem Nachmittag nicht, drum standen Bewegungskünste, Tischtennis und Fitness im Rampenlicht.

Das Fuß- und Völkerball-Turnier verlief bisher sehr gut, das machte uns fürs nächste Spiel so richtig Mut.



Am Abend wählten wir die Klassensprecher, natürlich mit dem richtigen Treffer!

Die Nachtwanderung war leider nass und kalt, mangels GPS war sie dann doch nicht im Wald.



Am Donnerstag wurden wir mit Musik geweckt, die Lehrer hatten sich im Gang versteckt.

Der Jäger erzählte uns nun allerhand, über Tiere, Wald und Feld und Land.



Beim Turnier haben wir dreimal gesiegt und nur einmal verloren, drum wurden wir zum Sieger auserkoren!

Der bunte Abend war super nett, so fielen wir später glücklich ins Bett!

Fast jeder hat dabei was Nettes aufgeführt, da waren auch die Lehrer ganz gerührt.

Die Zumbaparty mit Frau Lucht, die war der Hit, es machten wirklich alle mit!

Das Schullandheim war richtig schön, am Freitag sagten wir: „Auf Wiedersehen!“

Gedicht: Celina Chama, Elina Kakar, Victoria Römisch, Klasse 5d





Wahlfächer: Kajak



Wenn es im Winter kalt und dunkel wird, gehen beim Kajak Kurs die Lichter erst richtig an!

Aufgepasst! Jeden **Dienstag** von **16:30-18:30** findet in der **Flurstraße 4** ein Kajak-Kurs statt, in dem man Kajak lernen kann und sogar später im nächsten Jahr mit der Truppe auf der Isar Kajak fahren kann!!! Die Truppe lernt Schritt für Schritt mit Herrn Utting und mit extrem viel Spaß, wie man ... Außerdem lernt man auch sehr gut Zusammenarbeit wegen viel eingesetzter Partnerarbeit. Ich persönlich kann den Kajak Kurs nur wärmsten weiterempfehlen und gebe eine 100% Spaßgarantie. Man lernt auch was fürs Leben.

Eine Stunde:

„Heute haben wir gelernt wie man eine Rolle mit dem Kajak macht, die Luftblase unter dem Kajak entdeckt ,wie man das Paddel hält und wie man als Gruppe fährt.

Von Nicolas 5a

Infos:

- Immer dienstags um 16:30-18:30
- In der Flurstr. 4
- Bei der Adalbert-Stifter-Realschule



Rauchen von Luka und Svenja

Findet ihr Rauchen auch so cool? Rauchen ist eigentlich überhaupt nicht cool. Rauchen ist nur schädlich für euch selber und für die in eurer Umgebung. Man hat starken Mundgeruch, stinkt die ganze Zeit nach Rauch und man bekommt schneller Krankheiten wie z.B. Krebs oder Herzinfarkte und noch Einiges mehr. Je länger man raucht, desto wahrscheinlicher wird die Amputation der Beine und noch anderer Körperteile.

Vielleicht kennt ihr Yul Brunner?

Er war ein Schauspieler, der jeden Tag 80 Zigaretten rauchte. Vor seinem Tod ging er nochmal vor die Kamera und sagte: „Hätte ich nicht jeden Tag 4 Päckchen (oder mehr) geraucht, würde ich jetzt noch leben“. In diesem „Film“ sah man, wie ein Mensch aussieht, der süchtig nach Zigaretten ist: Er war bleich und total abgemagert, wie ein Todkranker eben.

Denkt ihr immer noch, Rauchen ist cool? Wenn ja, dann zeigen wir Euch ein paar Bilder von Leuten, die viel geraucht haben.



-  **Rauchen macht hässlich!**
-  **Raucher stinken immer nach Zigarettenqualm**
-  **Rauchen verursacht gelbe Zähne**
-  **Rauchen verursacht gelbe Finger!**
-  **Rauchen ist viel zu teuer!**
-  **Raucher kriegen schwerer Luft**
-  **Raucher neigen zur Unreinen Haut (Pickel & Mitesser)**
-  **Raucher müssen ständig Husten**



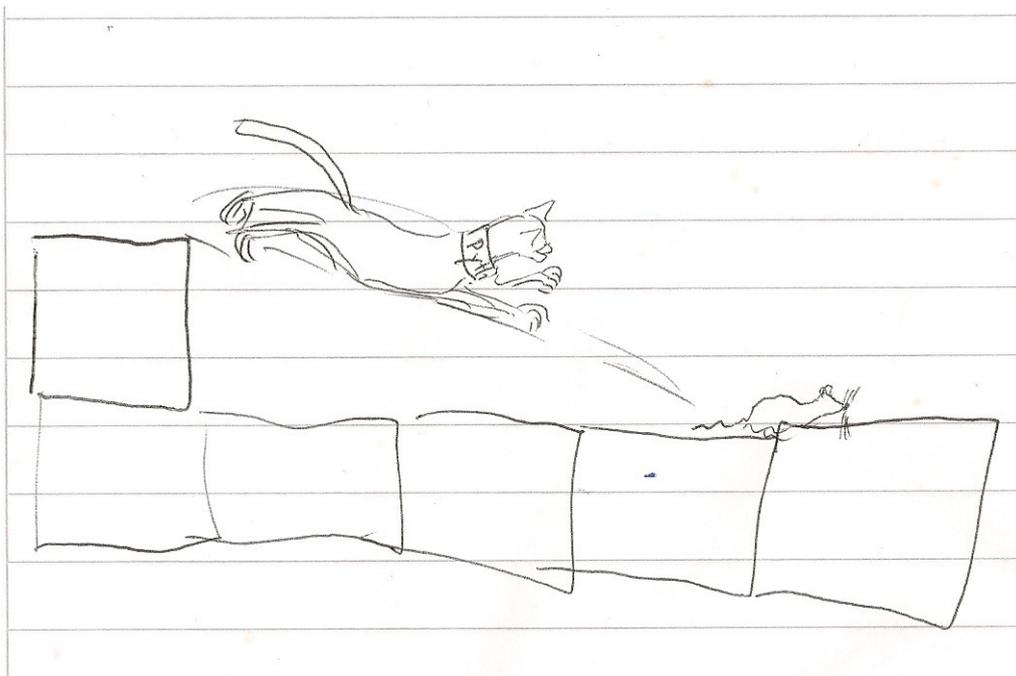
Nach diesen Bildern müsst ihr doch wohl das Interesse am Rauchen verloren haben, oder? Nein, immer noch nicht? Dann können wir Euch auch nicht weiter helfen!

Preisfrage des Monats:

Wie heißt die Katze?

Beweise deine Behauptung!

Der erste, der die Frage richtig beantwortet und das auch beweisen kann, bekommt von der Schülerzeitung spendiert: ein Gebäck seiner Wahl von der Konditorei St.-Anna.



Hinweis: Die Quadrate sind kein Zufall!

RÄTSEL UND WITZE

Witze:

„Ich will Astronaut werden. Dann fliege ich zur Sonne!“, verkündet Willi. „Aber ist das nicht eine verdammt heiße Sache?“ „I wo, ich flieg nur bei Nacht!“

Ein Angler sitzt am Fluss. Kommt einer dazu und fragt: „Wie lange angelst du schon?“ „Ooch an die zehn Jahre.“

„Du kannst mich alles über Fußball fragen“, prahlt Frederik. „Dann sag mir, wie viele Maschen hat ein Tornetz?“

Warum schließt der Hahn die Augen, wenn er kräht?

Weil er's auswendig kann.

Können auch die Vögel auswendig singen?

Nein, sie singen vom Blatt.

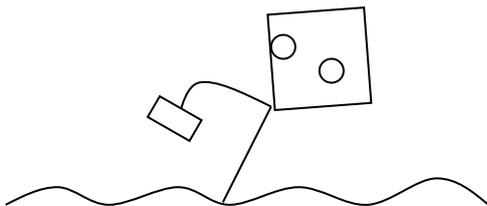
„Wenn du zu dumm bist dir was zu merken, dann schreib es dir auf“, sagt der Professor. „Ich mach das genauso.“

„Du bist in einem stinkfeinem Internat. Was lernt man da besonderes?“ „Gute Manieren natürlich, du Idiot!“

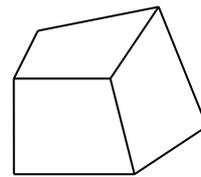
Welches Tier kann einen Riesen-Fernlaster aufhalten?

Die Pol-Ente.

WAS IST DAS?

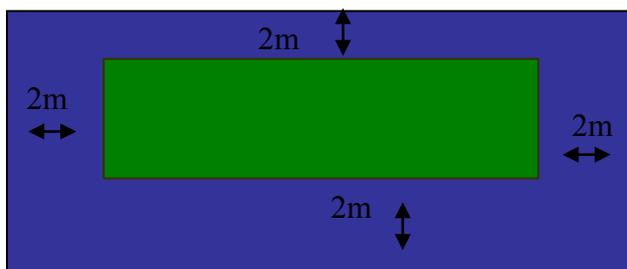


U-Boot-Kommandant lässt Drachen steigen.

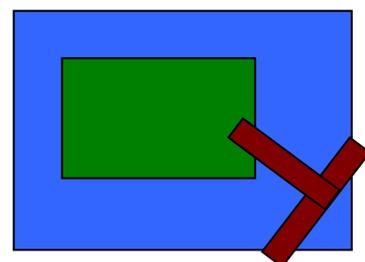


Tennisball (fehlerhaftes Stück)

Wie kommt man mit nur zwei einmeterneunziglangen Brettern auf die Insel?



Man legt Sie so an:



Zwei Schülerumfragen:

1. Wie gefällt es den Fünftklässlern am SAG?

Für manchen Schüler ist es vielleicht nicht so interessant, wie es den neuen Fünftklässlern am SAG gefällt. Aber denkt mal nach, vor allem diejenigen, die die neuen Fünftklässler vielleicht schon mal angerempelt haben oder eine dumme Bemerkung gerissen haben, wie „Hallo ihr Zwerge“: Vielleicht nimmt einer der Fünftklässler die Bemerkungen zu persönlich und fühlt sich mit der Zeit nicht mehr so wohl. Zum Glück wurde bei einer Umfrage (siehe unten), an der 14 Schüler der Klasse 5b teilnahmen, erwiesen, dass sich die neuen Schüler am SAG wohlfühlen und sich eingelebt haben. Natürlich wird nicht jeder der Meinung dieser 14 Schüler sein, aber ich denke, dass sich mindestens 90% der neuen Schüler genauso wohlfühlen, wie diese 14.

Auswertung der Umfrage (hellgrau = wurde von den Befragten hinzugefügt):

War es eine gute Wahl ans SAG zu gehen?

Ja:	13
Mittel:	1
Nein:	0

Wieso wolltest du hierher gehen? Einige Antworten:

- Weil ich hier in der Nähe wohne und weil das SAG einen guten Ruf hat.
- Weil meine Freunde hierher auch gegangen sind. Und weil ich hier auch schon ältere Kinder kenne.
- Weil dort die meisten Freunde hingegangen sind.

Sind die Lehrer nett?

Ja:	12
Mittel:	1
Manche nicht:	1
Nein:	0

Sind deine Mitschüler nett?

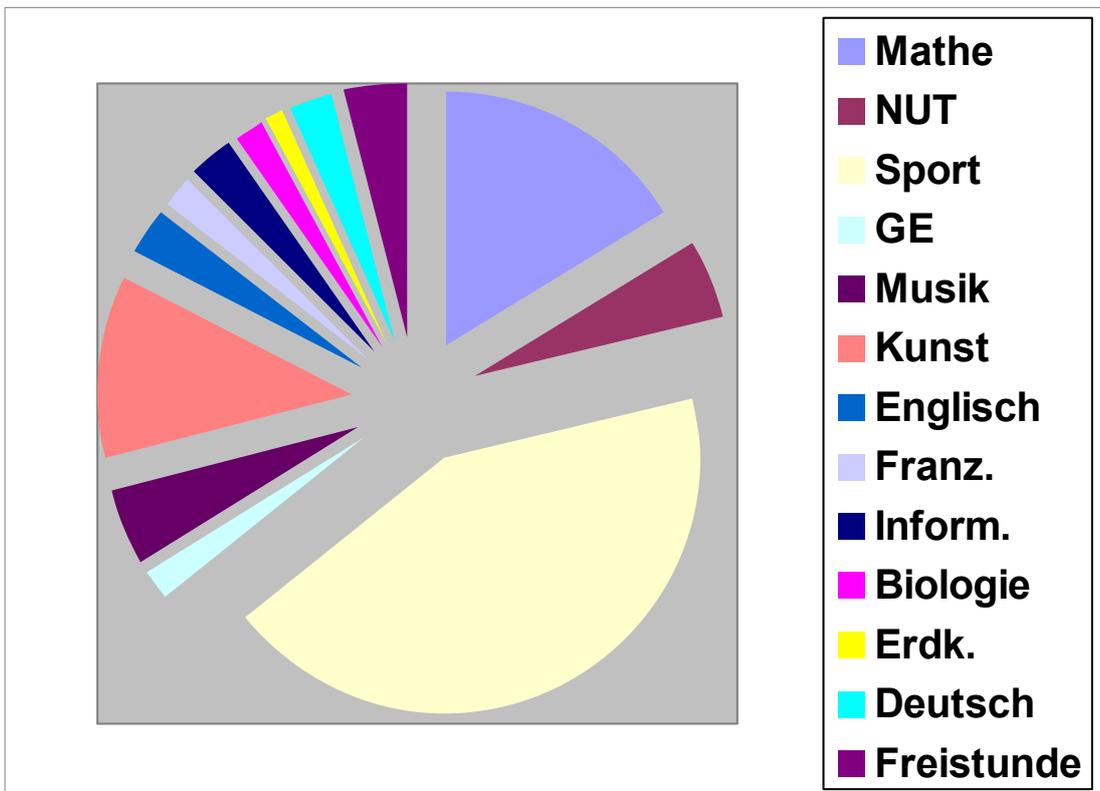
Ja:	11
Mädchen ja, Jungen nein:	1
Manche:	1
Mittel:	1
Nein:	0

Welche Note gibst du dem SAG?

1:	2
1-:	3
2:	8
3:	1
4:	0
5:	0
6:	0

2. SCHÜLERUMFRAGE: LIEBLINGSFACH

Wir haben 100 Schüler am SAG nach ihrem Lieblingsfach befragt.
Hier unser Ergebnis:



Wie Ihr seht ist Sport das mit Abstand beliebteste Fach bei uns. Danach kommen Mathe und Kunst mit etwa gleicher Stimmenzahl.

Von Nicolas und Matthis.